



## Antrag

der Abgeordneten **Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Markus Ganserer, Thomas Gehring, Ulrike Gote, Katharina Schulze, Gisela Sengl, Ulrich Leiner, Dr. Christian Magerl, Thomas Mütze, Rosi Steinberger, Martin Stümpfig** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN)**

### Zustand der Kiefernwälder

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, im Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten über den Zustand der bayerischen Kiefernwälder zu berichten.

Insbesondere soll auf folgende Punkte eingegangen werden:

- Auswirkungen des Klimawandels und der trockenen Sommer auf die Kiefernbestände in Bayern;
- Umbau der betroffenen Kiefernwälder in Mischwälder mit geeigneten Baumarten;
- Entwicklung von Schadorganismen in Kiefernbeständen.

### Begründung:

Wer in den letzten Wochen und Monaten in Mittelfranken unterwegs war, dem konnte das merkwürdige Aussehen der Kiefern bäume auffallen. In vielen Kiefernbeständen stehen abgestorbene Bäume, die mit rotbraun verfärbten Nadeln wie Laternen aus dem Bestand heraus leuchten. Offensichtlich sind etliche Kiefernbestände durch die Auswirkungen des Hitzesommers so gestresst, dass sie vermehrt anfällig für krankheitsbedingte Schäden sind und teilweise sogar völlig absterben. Kiefern sind in den Kältegebieten unseres Kontinents wie in Skandinavien und in Russland heimisch und offensichtlich solche Rekordsommer wie 2015 nicht gewohnt. Die bisher vorhandenen Informationen nach dem Standortinformationssystem weisen für bestimmte Regionen und Standorte bereits auf ein hohes Risiko des Kiefernabbaus hin. Nach einem Bericht der Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft konnte sich aufgrund der hohen Temperaturen im Sommer 2015 die Brut des blauen Kiefernprachtkäfers schneller als üblich entwickeln und schon nach einem Jahr ausfliegen und neue Bäume befallen. Normalerweise benötigen sie dazu zwei Jahre. Offenbar kommt nun der Pilz „Diplodia pinea“, Erreger des sogenannten Kieferntriebsterbens, mit hinzu. Für die Forstwirtschaft mit ihren mehreren Dekaden umfassenden Planungszeiträumen ist es daher notwendig, die aktuelle Entwicklung genau zu beobachten, Risiken zu quantifizieren, deren Ausmaß einzuschätzen und Handlungsempfehlungen für den Waldumbau abzuleiten.